



Bayerische Landeszentrale
für politische Bildungsarbeit

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Fakten – Themen – Perspektiven

Jahresbericht

2017

Impressum

Redaktion: Uta Löhner

Redaktionsassistentz: Maria Bäuml, Elke Kapell

Bildnachweis: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Gestaltung: MUMBECK - Agentur für Werbung GmbH
Schlieffenstraße 60
42329 Wuppertal

Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH
An der Lohwiese 36
97500 Ebelsbach

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Vorwort

Der Philosoph Sokrates war schon im Pensionsalter; aber immer noch ließ er frühmorgens seine arme Frau Xanthippe, ohne ihr Haushaltsgeld auszuhändigen und ohne ihr beim Putzen zu helfen, mit den kleinen drei Söhnen zurück und eilte auf die Agora, um den Leuten mit seiner lästigen Fragerei auf die Nerven zu gehen.

Dabei endeten die wirklich wichtigen Fragen, wie etwa die nach Tapferkeit, Gerechtigkeit, dem Guten oder der Tugend, zwangsläufig stets in einer Aporie, d.h., sie ließen und lassen sich niemals endgültig und eindeutig beantworten.

Es bleibt dem Menschen also nichts, als die Begriffe so zu füllen, wie es ihm die Summe seiner Überlieferungen, Erfahrungen, Erkenntnisse und der ethischen bzw. rechtlichen Normen der Gesellschaft, in der er lebt, gebietet. Demnach könnten wir für unseren heutigen Alltag Tapferkeit vielleicht mit Zivilcourage und persönlichem Einsatz übersetzen, Gerechtigkeit mit Respektierung der Gleichheit aller Menschen, das Gute mit Barmherzigkeit und Empathie, schließlich Tugend mit der Bereitschaft, das eigene Handeln auf die gültigen ethischen Normen und diese selbst auf ihre Stimmigkeit hin zu überprüfen.

Wenn wir die Inhalte, die sich aus diesen Begrifflichkeiten ergeben, in ein Raster übertragen, so fügen sie sich zum Abbild einer demokratischen, pluralistischen Gesellschaft zusammen.

Ganz im Sinn des sokratischen „Was ich nicht weiß, glaube ich auch nicht zu wissen“ gibt es in einer solchen Gesellschaft keine grundsätzlich und immer anwendbaren Handlungsmuster – die entstammen vielmehr dem Politikbalken von Diktaturen und Monarchien *dei gratia*. Vielmehr muss zum einen politisches wie staatsbürgerliches Handeln vor dem Hintergrund des genannten Rasters immer wieder neu hinterfragt werden. Zum anderen – und hier schließt sich der Kreis zu Sokrates – gilt es auch immer wieder, jenen Satz zu beherzigen, der im Mittelpunkt sokratischen Denkens steht: *Erkenne dich selbst!*

Eine lebendige und funktionierende Demokratie erfordert das: Immer wieder die eigene Motivation und das eigenen Denken zu überprüfen. „Kann ich es als gläubiger Christ verantworten, Flüchtlinge in ein Krisengebiet zurück zu schicken?“ „Kann ich als säkular denkender Mensch die Burka tolerieren?“ „Kann ich

als überzeugter Europäer die eurokritische Politik einer Partei akzeptieren?“ oder auch „Wie steht es mit meinem Umweltbewusstsein, wenn die Politik ein echtes Opfer auch von mir verlangt?“

Solche Fragen muss ich für mich beantworten können, wenn ich eine richtige Wahlentscheidung treffen oder mich zur aktiven Teilhabe am politischen Prozess entschließen möchte.

Beides aber braucht eine funktionierende Demokratie: möglichst viele mündige Wähler/innen und möglichst viele Bürger/innen, die auch im Alltag und nicht nur am Wahlsonntag Politik mitbestimmen möchten.

Um in diese Rollen hineinwachsen zu können, ist es nötig, Wissen zu erwerben, Erkenntnis zu gewinnen und kritisch zu werten. Das Adjektiv „kritisch“ ist hier nicht im Sinn der Beckmesserei zu verstehen, als das es oft desavouiert wird, sondern als Rechenschaft ergebend wie fordernd.

Dass die Maßstäbe und Grenzen dafür durch unsere Verfassung bestimmt sind, ist der Grundkonsens, der sich als solcher vielfach bewährt hat und dessen wir in einer ständig vielfältiger werdenden Gesellschaft mehr denn je bedürfen.

Damit sind wir bei der Notwendigkeit politischer Bildungsarbeit angelangt.

Sie muss die Möglichkeit bieten, Wissen zu erwerben, aus diesem Wissen Erkenntnisse zu gewinnen und dadurch zu Überzeugungen zu gelangen, die staatsbürgerliches bzw. politisches Handeln zur Konsequenz haben. Sie muss ferner vermitteln, dass diese Konsequenz

Sokrates, der alte Greis, Sagte oft in tiefen Sorgen: Ach, wie viel ist doch verborgen, Was man immer noch nicht weiß!
Wilhelm Busch



Dr. Harald Parigger, Direktor der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Foto: Landeszentrale

zwar einerseits eine große Freiheit bedeutet, denn Untertanen steht sie nicht zu Gebote, dass sie andererseits aber auch vollzogen werden muss, sonst besteht eben die Gefahr des Rückfalls in den Status von Untertanen.

Das, was sich hier vielleicht ein wenig kompliziert anhört, ist eigentlich nur ein einfacher erzieherischer Auftrag. Er muss lauten, bereits Kinder durch Wissen und Erkenntnis zum ethischen Handeln zu erziehen, in der Weise, dass sie mit Zivilcourage, empathisch und mit der Bereitschaft am staatsbürgerlichen und politischen Prozess teilzunehmen, eigenes und, darauf aufbauend, auch fremdes Handeln auf seine Schlüssigkeit in diesem Sinn hin immer wieder kritisch zu überprüfen.

Ähnlich wie einst Sokrates dürfen wir uns nicht in theoretischen Debatten erschöpfen, sondern müssen uns immer wieder vor Ort, sozusagen auf den Agorai der politischen Bildung, in der Schule, auf dem Sportplatz, in der öffentlichen Diskussion, bemühen, die richtigen Fragen zu stellen und dort, wo wir Vorurteile oder gar Aporien feststellen, klarmachen, dass falsches „Wissen“ zu falschen Urteilen führt und diese falsches Handeln bewirken.

Nur mit dieser mühsamen Arbeit können wir unser Ziel, zu ethischem und demokratischem Handeln zu erziehen, erreichen und damit die Menschen vor den stumpfsinnigen Anmutungen eines brachialen Primitivpopulismus schützen, die ihnen nur allzu oft präsentiert werden.

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeszentrale, haben auch in diesem Jahr nach Kräften dabei mitzuwirken gesucht, (junge) Menschen in solcher

Weise politisch zu erziehen. Oft haben wir uns – erkenne dich selbst! – gefragt, ob und wie wir unserer wichtigen Aufgabe gerecht werden, immer wieder haben wir daran gearbeitet, noch besser zu werden.

Freilich – nur mit gutem Willen kann man ein Haus nicht bauen, und nur mit süßen Worten kann man eine Gans nicht mästen. So muss es denn auch hier einmal mit Nachdruck gesagt werden: Für ein so großes Bundesland wie Bayern ist die Landeszentrale viel zu klein – wir haben viel zu wenig Fachkräfte, um von Aschaffenburg bis Rehau und von Oberstdorf bis Mellrichstadt präsent zu sein und die vielen Wünsche, die im Hinblick auf unsere politische Bildungsarbeit an uns gerichtet werden, erfüllen zu können. Deshalb lautet unser leidenschaftlicher Appell an Parlament und Staatsregierung: Habt endlich ein Einsehen und verdoppelt die Anzahl der uns zur Verfügung stehenden Stellen, damit auch in Bayern, dem größten und reichsten Bundesland, die politische Bildungsarbeit endlich den Stellenwert bekommt, den sie so sehr benötigt in einer Zeit, in der Scheuklappen wieder mehr von Menschen als von Pferden getragen werden.

Ich kann diesen Appell nur noch formulieren und – vielleicht, vielleicht, vielleicht – seinen Erfolg noch verkünden, an seiner Umsetzung müssen andere arbeiten. Um noch einmal mit Sokrates zu sprechen: „Es ist nun Zeit zu gehen“ – für mich, Gott behüte, nicht, um wie er den Schierlingsbecher zu leeren, sondern um mich mit Ende des Jahres 2018 in den Ruhestand zu verabschieden und mich anderen „Aporien“ zuzuwenden. Es gibt ja wahrhaftig genug davon.

München, im März 2018



Dr. Harald Parigger

Inhalt

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit	7
Fakten	
Aus der Verwaltung	9
Institutionelle Förderung	9
Verwaltungsleitung	9
Themen & Perspektiven	
Gesellschaft & Demokratie	10
Grundgesetz und Bayerische Verfassung	10
Menschenrechte	10
Der desinformierte Bürger im Netz	10
Darknet - Wie die digitale Unterwelt funktioniert	11
Über die gesellschaftliche Bedeutung des Amateurfußballs	11
Bürgerbeteiligung und Wahlen	12
Mobilisierung durch Populismus	12
Bunte Koalitionsrepublik Deutschland	12
Das TV-Duell im Bundestagswahlkampf 2017	12
Wahlnachlese 2017	13
Bundestagswahl 2017 - Informationsbroschüren der Bayerischen Landeszentrale	13
Integration und Migration	14
Perspektivwechsel 2017	14
Angekommen in Europa?	14
Auf der Suche und unterwegs	15
Eine soziale Plastik, die Lebensräume schafft: Das Grandhotel Cosmopolis in Augsburg	15
Spiel: „Weltfrieden in Gefahr“	15
Mein Leben in Bayern – Schritt für Schritt durch den Alltag	16
Politische Erziehungs-, Bildungs- und Präventionsarbeit	17
Gütesiegel Demokratie	17
Lernort Staatsregierung	18
Pack es an - HipHop meets politische Bildung	19
Politische Bildung im Kontext	19
Deutsche Zeitgeschichte als Voraussetzung unserer Gegenwart	20
Projekte und Seminare zur deutsch-deutschen Geschichte	20
Reichsparteitagsgelände	21
Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg	21
Sie kam aus Mariupol	21
Toni Pfülf	22
Sinti und Roma	22

I GOT RHYTHM - Das Leben der Jazzlegende Coco Schumann	22
Kunst zwischen Verzweiflung und Lebensmut	23
Bayern und der Erste Weltkrieg	23
Zäsur erster Weltkrieg	23
Memoria	24
Montgelas	24
Bayern	25
Die Ständeversammlung von 1819 und ihre Abgeordneten	25
Erklärvideo „Bayern und die Entstehung der Demokratie 1818 – 2018“	26
Europa	27
Complimenti Europa!? 60 Jahre Römische Verträge	27
Hilfe, oder wir kommen - Flüchtlinge in Europa	27
Gemeinsam Europa entdecken: Schüler und junge Künstler im Austausch über Europa	28
EUROPE after Work	29
Fragen an Europa	29
Fachveranstaltung „Zukunft in Europa“	30
Erasmus +: Jung sein in Bayern - Fit für Europa?!	31
Ökonomie & Ökologie	33
Die ökonomischen Effekte des EU-Kanada-Freihandelsabkommens	33
Die Freihandelsabkommen der EU aus bayerischer Sicht	33
energie.wenden	33
Globalisierung & Blick in die Welt	34
Der Russische Revolutionszyklus	34
Der Kampf um das Weiße Haus ist vorbei	34
Israel: Start-ups, Siedler und „smarte Pazifisten“	35
Geformt aus Lehm und Sand – eine Zwischenbilanz zur postkolonialen Situation Malis	35
Vorschau 2018	35

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeszentrale

Maria Magdalena Bäuml
Johann Bals
Judith Breitschmid-Schäfer (bis 28.02.2017)
Dr. Linda Brüggemann
Monika Franz, stellv. Leiterin der LZ seit 01.03.2017
Brigitte Gressel (bis 28.02.2017)
Roswitha Ippisch
Elke Kapell
Werner Karg, stellv. Leiter der LZ bis 28.02.2017
Susanne Kempe (bis 28.02.2017)
Andreas Kolitsch (bis 31.07.2017)
Uta Löhner
Sabine Lauterbach
Beate Michl M. A.
Dr. Andreas Meyer
Alexander Müller (seit 01.09.2017)
Markus Nusselt
Rudolf Obersteiner (bis 28.02.2017)
Dr. Harald Parigger, Direktor der LZ
Elisabeth Popp
Dr. Gregor Pelger
Philipp Rabl
Marion Schreieck
Dr. Robert Sigel (bis 28.02.2017)
Thorsten Vogelgsang
Katharina Willimski (bis 28.02.2017)
Gabriele Zwickelbauer (bis 01.12.2017)

Lernort Team

Sabine Lauterbach
Claudia Oertel

Erinnerungsort Olympia 72

Piritta Kleiner
(Kuratorin Erinnerungsort Olympia-Attentat)
(bis 28.02.2017)
Michael Bader
(Wissenschaftlicher Mitarbeiter Erinnerungsort
Olympia-Attentat) (bis 28.02.2017)

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit ist eine Einrichtung im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Ihre Aufgabe ist die Förderung der politischen Bildung in allen Bereichen der Bevölkerung. Mit Eigenpublikationen, Ankäufen, der Zeitschrift „Einsichten und Perspektiven“, Filmen, mit Veranstaltungen und modernen Kommunikationsmitteln wendet sie sich an alle politisch interessierten Bürgerinnen und Bürger Bayerns, insbesondere an Schulen, Multiplikatoren, Hochschulen sowie Träger der Erwachsenenbildung. Die Landeszentrale hat die Aufgabe, auf überparteilicher Basis das Gedankengut der freiheitlich-demokratischen Staatsordnung im Bewusstsein der Bevölkerung zu fördern und zu festigen. Dabei ist es insbesondere Ziel der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, die demokratische Kompetenz zu stärken, zur Toleranz und Werteerziehung beizutragen, politisches Bewusstsein zu fördern, zu zivilgesellschaftlichem Engagement und Teilhabe an politischen Prozessen zu ermutigen und durch Aufklärungsarbeit extremistischen Haltungen, Auffassungen und Positionen entgegenzuwirken. Zur Tätigkeit der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit gehören ferner die Darstellung und Aufbereitung wesentlicher geschichtlicher, gesellschaftlicher und politischer Zusammenhänge, insbesondere im Hinblick auf die politischen Ordnungen in Bayern, Deutschland und Europa. Zudem erstreckt sich die Tätigkeit der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit auf die Vermittlung politischer Bildung durch die didaktische Erschließung solcher historischer Orte, die die politische und kulturelle Identität des Landes wesentlich prägen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben arbeitet die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit mit den Schulen sowie allen Einrichtungen und Vereinigungen zusammen, welche sich der staatsbürgerlichen Erziehung und Fortbildung widmen, darunter insbesondere die Stiftung Bayerische Gedenkstätten und die weiteren zeitgeschichtlichen Dokumentationseinrichtungen in Bayern.

Verschiedene Träger politischer Bildung sowie sonstige zeitgeschichtliche Einrichtungen werden vom Freistaat Bayern institutionell gefördert. Hierzu gehören derzeit die Stiftung Bayerische Gedenkstätten, das

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, das im Entstehen begriffene NS-Dokumentationszentrum in München und das Deutsch-Deutsche Grenzlandmuseum in Mödlareuth. Die Rechtsaufsicht für diese Einrichtungen obliegt dem Bayerischen Kultusministerium und dort der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit.

Sie ist nach dem Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung im Landesbeirat für Erwachsenenbildung als beratendes Mitglied vertreten.

Zur Sicherstellung der Überparteilichkeit wird die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch einen Parlamentarischen

Beirat begleitet, dessen Mitglieder aus den im Landtag vertretenen Fraktionen bestellt werden. Nach der Landtagswahl 2013 bestellten die Fraktionen folgende Mitglieder:

Reinhold Bocklet (CSU)
Dr. Hans Jürgen Fahn (Freie Wähler)
Karl Freller (CSU) (Vorsitzender)
Thomas Gehring (Bündnis 90/Die Grünen)
Martin Güll (SPD) (stellv. Vorsitzender)
Carolina Trautner (CSU)
Steffen Vogel (CSU)

Fakten

Aus der Verwaltung

Institutionelle Förderung

Aus den der Landeszentrale zur Bewirtschaftung zugewiesenen Haushaltsmittel wurden im Jahr 2017 verschiedene Institutionen (Gesellschaft zur Förderung Jüdischer Kultur und Tradition e.V., die Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit sowie der Zweckverband Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth) mit insgesamt rd. **175.658 EUR** institutionell gefördert.

Verwaltungsleitung

Die Verwaltungsleitung ist zuständig für die Rechts-, Verwaltungs- und Haushaltsangelegenheiten der Landeszentrale.

Neben der Abwicklung von Förderverfahren oder der verwaltungsmäßigen Begleitung von Projekten obliegt der Verwaltungsleitung auch die haushälterische Abwicklung der Sacharbeit der Landeszentrale, für die im Haushaltsjahr 2017 ein Betrag in Höhe von rd. 1.058.352 EUR ausgegeben wurde.

Dieser teilt sich auf wie folgt:

Zweckbestimmung	Ausgaben
Publikationen (einschl. Vertrieb)	462.746 EUR
Medienarbeit	65.621 EUR
Veranstaltungen	155.914 EUR
Lernort Staatsregierung	94.278 EUR
Fahrten zu KZ-Gedenkstätten sowie zum Dt.-Dt. Museum Mödlareuth	279.793 EUR
Summe	1.058.352 EUR

Gesellschaft & Demokratie

Nicht nur in Publikationen, wissenschaftlichen Aufsätzen, kritischen Essays, Interviews und Zeitzeugengesprächen, auch in zahlreichen Veranstaltungen setzt sich die Landeszentrale mit Geschichte und Gegenwart von Demokratie und Gesellschaft auseinander.



Die vorliegende Lizenzausgabe ist die schlanke Fassung des fünfbandigen Grundkurses Menschenrechte, der in den Jahren 2012 - 2015 im Würzburger Echter Verlag in Herausgeberschaft der Akademie CPH in Nürnberg erschienen ist. Umfassende Kommentare zu allen 30 Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte geben Leserinnen und Lesern einen systematischen und diskursorientierten Einblick in die Materie und liefern damit vielfältige Impulse für eine historisch-politische Menschenrechtsbildungsarbeit. Ein besonderer Akzent liegt dabei auf den Konsequenzen, die aus der jüngeren Geschichte Deutschlands für die Erklärung der Menschenrechte gezogen wurden.

Durch die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland und die Verfassung des Freistaats Bayern sind die elementaren Rechte des Menschen, die Gleichheit der Geschlechter, die Fürsorge für die Schwächsten, der Ausschluss der staatlichen Willkür für alle oberstes Gebot. Damit besitzen wir ein Wertesystem, das alle Ethnien umgreift, alle Religionen bindet und Grundlage allen staatlichen und privaten Handelns zu sein hat.

Die von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und dem Bayerischen Landtag herausgegebene Ausgabe der Verfassung des Freistaats Bayern und des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist 2017 sowohl im Standard- als auch im Pocket-Format erschienen.



Führen die sozialen Medien zu einer einseitigen Pseudo-Informiertheit von Bürgern und verstärken damit die Polarisierung der Gesellschaft? Der Nachrichten- und Informationskosmos im Internet befindet sich im Umbruch - mit beunruhigenden Folgen für die Demokratie. Lange waren journalistische Medien, alternative Angebote und die öffentliche Kommunikation unter Bürgern getrennt. In Facebook, YouTube, Google und Co. vermischen sie sich. Nachrichten, Verschwörungstheorien und Hasskommentare stehen direkt nebeneinander. Das überfordert die Medienkompetenz vieler Bürger.





Der Journalist Stefan Mey portraitiert einen Ort, in dem so vieles nah beieinander liegt: illegaler Kommerz und ethische Abgründe, aber auch politischer Aktivismus und die Hoffnung auf ein besseres Internet. Er hat sich in monatelangen Recherchen ein eigenes Bild vom Darknet gemacht, er hat Dutzende wissenschaftlicher Studien nach verwertbaren Ergebnissen durchforstet und über abhörsichere Kanäle das Gespräch mit Leuten „da draußen“ gesucht.



In seinem Beitrag „Über die gesellschaftliche Bedeutung des Amateurfußballs. Eine wissenschaftlich-journalistische Annäherung“ (E&P 1/17) fordert Tim Frohwein die stärkere Beachtung des Amateurfußballs in der Gesellschaft. Die im Beitrag behandelten Themen reichen von der Geschichte des Fußballs bis zu der Frage, ob die klassischen Geschlechterrollen in Amateurfußballvereinen konserviert werden konserviert werden. Diese Konservierung verdeutlicht das sozial umfangreiche Wirkungsspektrum der Amateurvereine.

Bürgerbeteiligung und Wahlen



Im Jahr 2016 stieg die Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen in vier Bundesländern. Für diesen Anstieg gibt es jedoch einen vermutlich bedenklichen Grund. In seinem Beitrag „Mobilisierung durch Populismus? Auswirkungen rechtspopulistischer Parteien auf die Wahlbeteiligung mit Blick auf die Bundestagswahl 2017“ (E&P 1/17) untersucht Stefan Haußner einen möglichen Zusammenhang des Erscheinens der AFD auf der politischen Bildfläche und dem faktischen Anstieg der Wahlbeteiligung.

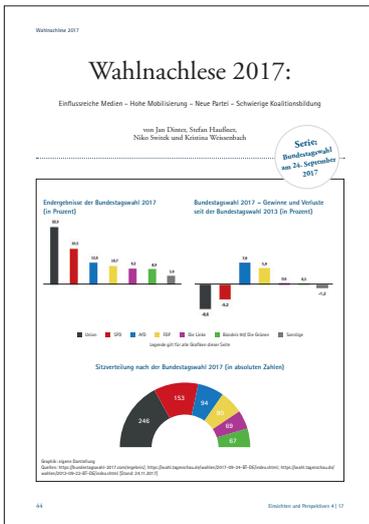


In Deutschland regiert seit 2013 eine Große Koalition aus CDU/ CSU und SPD. Unabhängig von der inhaltlichen Regierungsbilanz gilt, dass das Regierungsbündnis

von Konservativen und Sozialdemokraten als den beiden Hauptkräften des deutschen Parteiensystems von den Wählern ambivalent bewertet wird. Umfragen zeigen, dass das Bündnis aufgrund der damit verbundenen Stabilität einerseits durchaus positiv eingestuft wird, gerade in schwierigen und turbulenten Zeiten. Andererseits wird zugleich kritisch gesehen, dass nur wenig Raum für die geschrumpfte Opposition verbleibt. Dieser fällt es mit ihren wenigen Sitzen schwer, sich Gehör zu verschaffen. Sogar die Regierungsfractionen selbst bewerten nach der Wahl 2013 ihre eigene Übermacht skeptisch und ändern die Geschäftsordnung des Bundestages, um der historisch kleinen Opposition aus Grünen und Linkspartei weiterhin Zugriff auf wichtige Oppositionsinstrumente einzuräumen. Ist die Große Koalition als doch nur eine Notlösung? Niko Switek beschäftigt sich in E&P 2/17 in seinem Beitrag zur Bundestagswahl mit dem Thema „Bunte Koalitionsrepublik Deutschland“.



Drei Wochen vor der Bundestagswahl, am 3. September 2017, trafen die Spitzenkandidaten der beiden großen Parteien CDU und SPD im TV-Duell aufeinander, um die zentralen Themen des Bundestagswahlkampfes 2017 in 90 Minuten live vor laufenden Kameras zu diskutieren. Jan Dinter und Kristina Weissenbach untersuchen in Ihrem Beitrag „Das TV-Duell im Bundestagswahlkampf 2017“ Stellenwert und Wirkungspotential des Medienereignisses zum Höhepunkt des Wahlkampfes 2017 (E&P, 3/17).



„Noch ist nicht klar, ob die Bundestagswahl 2017 eine tragfähige Bundesregierung hervorbringt, oder ob die Wählerinnen und Wähler in Kürze ein wiederholtes Mal an die Urnen müssen“, schreiben die Autoren des Artikels „Wahlnachlese 2017: Einflussreiche Medien - Hohe Mobilisierung - Neue Partei - Schwierige Koalitionsbildung“ (E&P 4/17). Sie bieten unter anderem einen umfassenden Blick auf die Rolle der Medien und die Rolle der AfD. Auch wagen Jan Dinter, Stefan Haußner, Jan Switek und Kristina Weissenbach eine Prognose zu möglichen Koalitionen.



Der demokratische Rechtsstaat braucht die Mitwirkung seiner Bürgerinnen und Bürger wie der Mensch die Luft zum Atmen: Ohne sie kann er auf Dauer seine Werte nicht bewahren. Deshalb fördert die Landeszentrale zivilgesellschaftliches Engagement und Wahlbeteiligung und stellte zur Bundestagswahl am 24.09.2017 Informationsbroschüren – auch in Einfacher Sprache – zur Verfügung.

Integration und Migration

Alle Menschen sind gleich. Diesen prinzipiellen Grundsatz unserer Verfassung bei allen Bürgerinnen und Bürgern zu verankern, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Landeszentrale. Deshalb waren Integration und Migration auch 2017 weiterhin Themenschwerpunkte.

Perspektivwechsel 2017

Im Jahr 2017 konnte das Projekt „Perspektivwechsel“ erneut an 20 Schulen durchgeführt werden, an Grund- und Mittelschulen ebenso wie an Gymnasien und Realschulen, und auch im 16. Jahr seines Bestehens stieß das Projekt auf großen Zuspruch bei allen Beteiligten. Im Kooperationsprojekt zwischen Landeszentrale und Gemeinsam Mensch e. V. können sich Kinder und Jugendliche dem Thema „Menschen mit Behinderung“ annähern: Junge Menschen lernen verschiedene Formen von Behinderungen kennen und können in einem spielerisch-anschaulichen Zugang konkret erfahren, was es bedeutet, in einem Rollstuhl zu sitzen, haptische Beeinträchtigungen zu haben oder blind zu sein. Dabei sind es die Menschen mit Behinderung selbst als Experten, die ihnen diese Erfahrungen in Gesprächen, mit Filmsequenzen, insbesondere aber mit ganz praktischen „Übungen“ vermitteln.

Nach einer knappen, eher theoretischen Einführungsphase wird den Schülerinnen und Schülern an mehreren Stationen die Möglichkeit gegeben, die „Perspektive zu wechseln“ und in die Rolle eines behinderten Menschen zu schlüpfen. In Rollstuhl-Parcours oder beim Rollstuhl-Basketball, bei Modulen zu Greifbehinderungen und Blindheit können die jungen Menschen unter Anleitung des Projektteams die unterschiedlichen Behinderungsformen aktiv nachempfinden und so nicht zuletzt Berührungsängste und Unsicherheiten abbauen. Damit leistet das Projekt „Perspektivwechsel“ einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung in einer auf Gemeinsinn und Toleranz angewiesenen Gesellschaft.

In jährlichen Fachgesprächen aller am Projekt Beteiligter werden Gestaltung und Umsetzung des Projektes kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt, gleichzeitig dienen die Treffen gerade für die Lehrkräfte, die sich

für das Projekt an ihrer Schule engagieren oder zukünftig engagieren wollen, dem gegenseitigen Austausch und der Vernetzung. Das diesjährige 7. Fachgespräch fand am 15. November 2017 im Münchner Förderzentrum statt, Schwerpunktthema bildete die Inklusion aus Sicht der Schulpädagogik. Nicole Sacher und Adina Kuchler vom Lehrstuhl für Schulpädagogik der LMU München stellten Möglichkeiten zur Einbindung des Inklusionsthemas in die Lehrerbildung vor: In einem virtuellen Seminar lernen Studierende anhand konkreter Problem- und Aufgabenstellungen, wie Inklusion an der Schule funktionieren kann, die Idee eines „Inklusions-Koffers“ will Lehrkräfte entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse an den Schulen unterstützen.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der Seite des Vereins „Gemeinsam Mensch e.V.“:

<http://www.projekt-perspektivwechsel.de/>

„Angekommen in Europa?“



Foto: fotolia

In Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie Bayern und der Münchner Seniorenborse fand am 10.11.2017 eine generationsübergreifende Veranstaltung zum Thema „Angekommen in Europa?“ statt. Gemeinsam mit Zeitzeugen, die 1945 als Kinder aus Oberschlesien und dem Sudetenland geflohen waren, und einem jungen Studenten, der 2015 Damaskus verlassen musste, diskutierten Senioren und Münchner Schülerinnen und Schüler über Integration gestern und heute.

Auf der Suche und unterwegs



Seit dem Schuljahr 2015/2016 unternehmen Schülerinnen und Schüler in Bayern gemeinsam Stadtspaziergänge. Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und die Bayerische Architektenkammer haben dieses Projekt mit dem Ziel initiiert, den interkulturellen Austausch zwischen jungen Menschen anzuregen.

Die Jugendlichen der Regelklassen entwerfen dabei ein Konzept für das Unterwegssein im heimatlichen Raum und erläutern aus ihrer eigenen Perspektive den Schülerinnen und Schülern der Ü-Klassen den Ort, der sie selbst prägt. Sie vermitteln Alltägliches sowie Besonderes und erkunden mit den Gleichaltrigen dabei auch zeitliche, soziale und kulturelle Räume. Die Stadtführungen werden so zu gemeinsamen Spaziergängen, bei denen die Schüler sich darüber austauschen, was ihnen selbst wichtig ist. Indem sie Zeit miteinander verbringen, heißen sie Gleichaltrige auf eine persönliche Art willkommen.

Die Webseite www.unterwegs.raum-bayern.net will Schülerinnen und Schüler anregen, den Kulturaustausch und die Diskussion über Heimat zwischen bayerischen Schülern und jugendlichen Flüchtlingen zu fördern. Am 2. Mai 2017 wurde die Webseite im Augsburger Grandhotel Cosmopolis vorgestellt.

Das Augsburger Grandhotel Cosmopolis ist im Sinne eines Grandhotels ein Ort der Begegnung: für Menschen, die der integrierten Flüchtlingsunterkunft von der Landesregierung zugeteilt wurden, für Gäste in 16 von Künstlerinnen und Künstlern individuell gestalteten Hotel- und Hostelzimmern, für Reisende aller Art. Es ist aber auch kosmopolitisch organisierter Küchenbetrieb, interkultureller und intergenerationeller Treffpunkt in der Cafe-Bar sowie Bühne für künstlerische Ausdruckformen. Das Konzept, bei dem seit 2014 Geflüchtete mit Hotelgästen unter einem Dach leben, erklären die Gründungsmitglieder Stef Maldener und Susa Gunzler-Sattler im Interview (4/17).



Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle an der Martin-Kneidl-Grundschule in Grünwald
Foto: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst

„Die politische Bildung spielt bereits in der Grundschule eine wichtige Rolle. Hier werden die Grundlagen gelegt für das spätere Leben, so dass sich die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler positiv entfalten kann“, betonte Bildungsminister Dr. Ludwig Spaenle bei der Präsentation des Spiels „Weltfrieden in Gefahr“, das die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit für die Grundschulen im

Freistaat entwickelt hat. Das Spiel beschäftigt sich mit den Glaubensgrundsätzen der drei Religionen Christentum, Judentum und Islam. An der Martin-Kneidl-Grundschule in Grünwald durften die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3a und 4a das Spiel nun ausprobieren und nicht nur sie zeigten sich begeistert.

Mein Leben in Bayern – Schritt für Schritt durch den Alltag

Der interaktive Materialordner für Jugendliche in Übergangs- und Berufsintegrationsklassen hilft, sich in dem neuen Lebensraum zurechtzufinden. Dies betrifft aber nicht nur den lokalen Raum, sondern vor allem auch das soziale, kulturelle und politische Umfeld. So stellt der Ordner zwar Land und Leute vor, erklärt aber

auch die politische Ordnung in Bayern und Deutschland und beantwortet zum Beispiel auch Fragen zur Religion. Ebenso liefert er Angebote zu Sport und Freizeit, stellt Orientierungshilfen im Alltag vor und widmet sich darüber hinaus differenzierten Schul- und Ausbildungswegen, die den jungen Menschen neue Perspektiven eröffnen. Vielfältige Aufgabenstellungen regen bayernweit zur Erkundung der neuen Umgebung an, lassen Raum für eigene kreative Ideen und Eindrücke und bieten in Form von Wortlisten die Möglichkeit, die Kenntnisse in der deutschen Sprache zu vertiefen oder zu erweitern – beginnend bei ganz einfachen sprachlichen Umgangsformen bis hin zum bayerischen Dialekt. „Mein Leben in Bayern“ ist 2017 in der 3. Auflage erschienen. Herr St Sibling hat den Materialordner in Oberbayern, der Oberpfalz, in Oberfranken und Schwaben an Lehrende und Lernende überreicht.



Ordnerübergabe durch Staatssekretär Bernd Sibling am 6.12.2017 an der Universität Augsburg, in deren Rahmen Studierende der Schulpädagogik eine Unterrichtseinheit zum Thema Traditionen für eine Übergangsklasse aus Friedberg gestalteten.
Foto: Landeszentrale.

Politische Erziehungs-, Bildungs- und Präventionsarbeit



Die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit hat ein Konzept erarbeitet, wie Werte- und Demokratieerziehung bzw. politische Bildung an Schulen weiter verankert bzw. gestärkt werden können. Dabei sollen besonderes Engagement der politischen Bildung und der demokratischen Entscheidungsfindung in einer aktiven Schulfamilie durch die Verleihung eines „**Gütesiegels Demokratie Verantwortung (er)leben!**“ gewürdigt werden.

Vorrangiges Ziel ist es, einen Beitrag zur Toleranz- und Werteerziehung zu leisten, die demokratische Kompetenz an Schulen zu stärken, einen Impuls zu geben, in Schule und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen sowie das politische Bewusstsein zu fördern. Dazu gehört insbesondere, die Schülerinnen und Schüler zu politischem und ehrenamtlichem Engagement und der Teilhabe an politischen Prozessen zu ermutigen. Das Pilotprojekt richtete sich an Mittelschulen in der Oberpfalz.

Lehrerfortbildungen im Bayerischen Landtag und in Berlin

Parlamentsseminare

2017 veranstaltete die LZ drei Parlamentsseminare im Bayerischen Landtag (Maximilianeum). Schwerpunktthemen waren im 129. Parlamentsseminar 1/17 „Finanzpolitik in Bayern“, im 130. Parlamentsseminar 2/17 sowie im 131. Parlamentsseminar 3/17 „Ländlicher Raum in Bayern“.

Im Rahmen dieser Lehrerfortbildung erhielten pro Seminar ca. 25 Lehrkräfte aller Schularten an drei Tagen aus unterschiedlichen Perspektiven (Präsidium, Verwaltung, Landtagsfraktionen, Presse) Einblicke in die Arbeitsweise des Bayerischen Landtags. Neben politischen Gesprächen mit Vertretern aus allen Landtagsfraktionen zum jeweiligen Schwerpunktthema hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sowohl eine Plenar-, als auch eine Ausschusssitzung zu besuchen.

Bundesratsseminar

In Kooperation mit dem Deutschen Bundesrat wurde im September 2017 das Seminar „Bundesrat und Föderalismus im parlamentarischen System der Bundesrepublik Deutschland“ durchgeführt.

Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten in Bayern, die das Fach Sozialkunde unterrichten, simulierten in einem Planspiel im Bundesratsgebäude Entscheidungsprozesse der deutschen Länderkammer und gewannen so Einblicke in das Zusammenwirken der Gesetzgebungsorgane auf Bundesebene.



Staatssekretär Bernd Sibler mit Schülerinnen und Schülern in der Bayerischen Staatskanzlei.
Foto: Landeszentrale

Lernort Staatsregierung

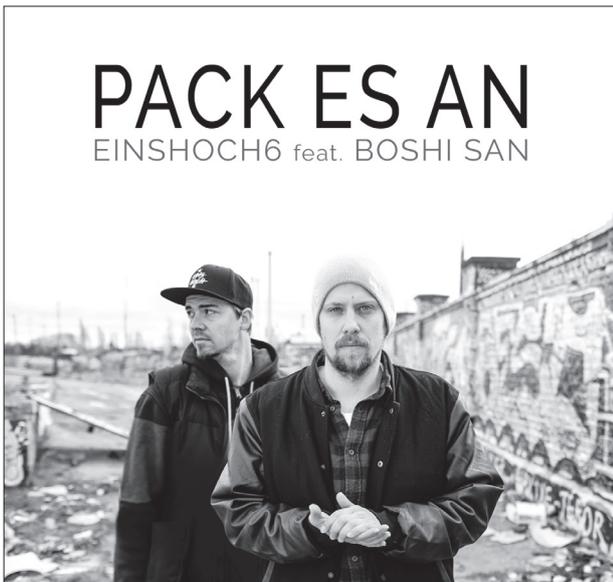
Im Rahmen verstärkter Bemühungen um die politische Bildung der Jugend werden die schon seit vielen Jahren mit großem Erfolg durchgeführten Besuche von Schulklassen in den Bayerischen Staatsministerien und in der Bayerischen Staatskanzlei im Rahmen des Programms „Lernort Staatsregierung“ angeboten. Der Informationstag „Lernort Staatsregierung“ will über Aufgaben und Arbeitsweisen der Bayerischen Staatsregierung (Exekutive) informieren. Die Jugendlichen sollen „vor Ort“ einen Einblick bekommen, wo Politik gemacht wird und wie der politische Entscheidungsprozess abläuft. In Gesprächen mit leitenden Beamten und nach Möglichkeit mit Mitgliedern des bayerischen Kabinetts wird ein Beitrag geleistet, das Interesse am Staat und an staatlichem Handeln zu fördern.

Auch im Schuljahr 2016/17 wurden wieder alle Bayerischen Staatsministerien und die Staatskanzlei von Schülergruppen besucht. Wie bereits im Vorjahr wurde auch der zweite Dienstsitz des Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat in Nürnberg in das Programm einbezogen.

Bei den insgesamt 175 Veranstaltungen im Schuljahr 2016/2017 mit 4797 Teilnehmern (davon 324 Lehrkräfte; 63 Referendare, 4410 Schülerinnen und Schüler) hatten 8 Gruppen die Gelegenheit zu einem Gespräch mit einem Kabinettsmitglied.

Am 7. März 2017 fand im Kuppelsaal der Bayerischen Staatskanzlei der traditionelle Empfang des Herrn Ministerpräsidenten für neun Schulklassen aller Schularten und aus allen Regierungsbezirken statt, bei dem Frau Staatsministerin Dr. Beate Merk die Schülerinnen und Schüler begrüßte und dann zusammen mit einigen Mitgliedern des Kabinetts für Gespräche zur Verfügung stand. Für die musikalische Umrahmung sorgte eine Bläsergruppe des Comenius-Gymnasiums Deggendorf.

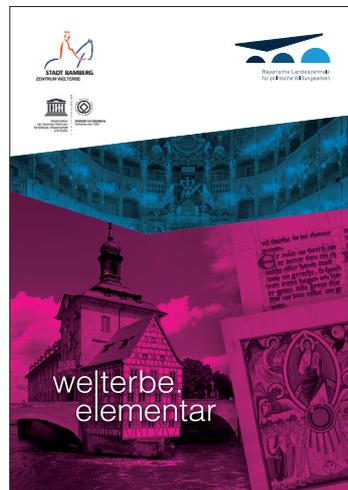
Im Rahmen des Programms „Lernort Staatsregierung“ wurden ebenso die Vertretungen des Freistaates Bayern beim Bund in Berlin (von acht Schülergruppen), des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union in Brüssel (von sechs Schülergruppen) sowie die Bayerische Repräsentanz bei der Tschechischen Republik in Prag (von zwei Schülergruppen) besucht.



Die Bayerische Landeszentrale hat die Münchner Hip-Hop-Crossover-Band EINSHOCH6 mit dem Song „Pack es an!“ beauftragt. Die Idee hinter dem Projekt ist, junge Menschen für die Themen Partizipation und soziales Engagement zu begeistern. Die Botschaft: Nur wenn man sich bewegt, kann man etwas verändern.

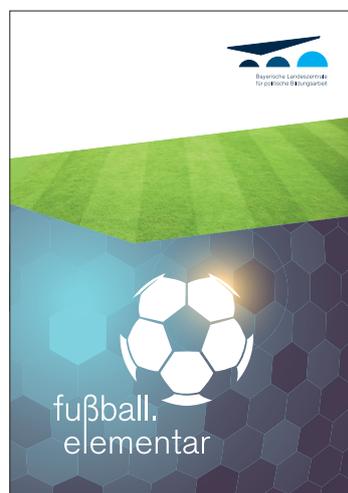
Auf www.einshoch6.de/packesan gibt es den Song, das Musikvideo und zahlreiche kostenlose Materialien und Workshop-Ideen, die Lehrer im Unterricht verwenden können.

Politische Bildung im Kontext



welterbe.elementar

welterbe.elementar enthält 13 Module, die Schülerinnen und Schülern die Themen Welterbe, Immaterielles Kulturerbe und Weltdokumentenerbe spielerisch, kreativ und selbstaktivierend vermitteln. Auf der beigefügten CD-Rom finden sich Kopiervorlagen, Texte, sowie weitere Informationen zu den jeweiligen Modulen.



fußball.elementar

fußball.elementar beinhaltet zwölf unterschiedliche methodische Zugänge zur politischen Bildung im Kontext „Fußball“. Ziel ist es, gesellschaftliche Grundwerte, zentrale „Spielregeln“ des menschlichen Zusammenlebens, wirtschafts- und sozialpolitische Entwicklungen sowie Integration und Migration anhand der Themenverknüpfung von Fußball und Politik zu vermitteln.

Deutsche Zeitgeschichte als Voraussetzung unserer Gegenwart

Nur wer aus der Geschichte Schlüsse zieht, ist in der Lage, für die Gegenwart Leitlinien zu entwickeln, die einen Weg in die Zukunft weisen. Historisches Wissen ist deshalb die Voraussetzung für vernünftiges politisches Handeln. Daher gehören die Reflexion über die Zeitgeschichte sowie die Vermittlung eines kritischen Geschichtsbildes zu den zentralen Aufgaben der Landeszentrale.

Projekte und Seminare zur deutsch-deutschen Geschichte

Im Rahmen des Themenkomplexes deutsch-deutsche Geschichte wurden durch die LZ unterschiedliche Formate für verschiedene Zielgruppen durchgeführt:

Zeitzeugengespräch

Sieben bayerische Schulen konnten in Zeitzeugengesprächen mit Siegfried Wittenburg Einblick in das Thema „Leben in der Utopie oder Der Alltag in einem verschwundenen Staat“ gewinnen. Der 1952 geborene Autor und Photograph erzählt seine Lebensgeschichte und zeigt verschiedene Fotografien aus seinem Bildband „Leben in der Utopie“, die den Alltag in einer Diktatur nachvollziehbar machen. Er bezieht sich dabei sowohl auf familiäre Aspekte, als auch auf berufliche und regimekritische Elemente. Für die Schüler kristallisieren sich schnell die Widersprüche zwischen den welthistorischen Zielen des Kommunismus und den konkreten

Schicksalen von Menschen, die unter beschwerlichen Bedingungen zwischen individuellen Bedürfnissen und ideologischen Postulaten oszillieren. Siegfried Wittenburg möchte mit seinen Präsentationen einen Beitrag zu einer zweiten Phase der Aufarbeitung der DDR-Geschichte leisten.

Schülerseminare

Die LZ veranstaltete im Jahr 2017 vier Schülerseminare zum Thema deutsch-deutsche Geschichte am historischen Ort des ehemals geteilten Dorfes Mödlareuth. Im Rahmen der Veranstaltung erarbeiteten jeweils 15 Schülerinnen und Schüler aus den neuen und den alten Bundesländern gemeinsam in Geschichtsworkshops Fluchtbiographien und erfuhren in Zeitzeugengesprächen mit ehemaligen DDR-Flüchtlingen Schicksale der deutschen Teilung aus erster Hand.



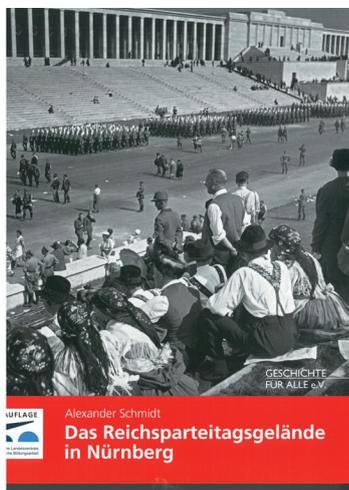
Grenzlandmuseum Mödlareuth
Foto: Roehrensee

Mit den Schülerseminaren „Vom Umgang mit der Freiheit - Das Ministerium für Staatssicherheit“ und „Die deutsche Teilung und ihre Überwindung“ in Bad Kissingen wurden im Mai und Oktober 2017 zwei weitere Seminare zur deutsch-deutschen Geschichte durchgeführt.

Die Themen „Kalter Krieg“ und „Deutschland im Zeichen der Teilung“ bestimmten auch das deutsch-amerikanische Jugendseminar in Oberelsbach, das Schülerinnen und Schüler der Ansbach Middle High School und des Laurentius-Gymnasiums Neuendettelsau im März 2017 in Unterfranken zusammenbrachte. Anhand von Vorträgen und Workshops sowie einer Politiksimulation zur NATO und einer Exkursion in die ehemalige Grenzregion wurde für die Seminarteilnehmer die Geschichte der deutschen Teilung erfahrbar gemacht.

DDR-Planspiel

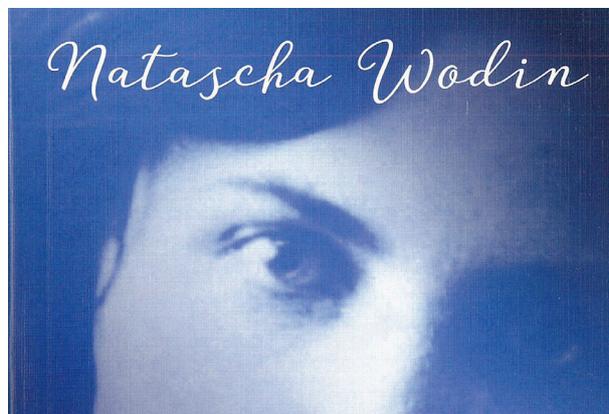
Das Planspiel „Begegnungen auf verschlungenen Pfaden durch Lebensgeschichten und Systemgeschichte der DDR“ wurde 2017 in Gymnasien und Realschulen mit Schülerinnen und Schülern der 10. Jahrgangsstufe durchgeführt.



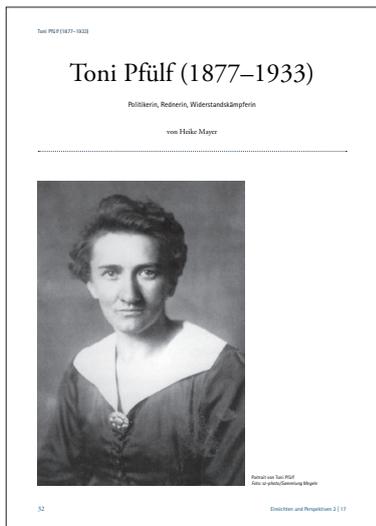
Das ehemalige Reichsparteitagsgelände mit den größten und historisch bedeutendsten Relikten nationalsozialistischer Architektur in Deutschland zieht heute jährlich Hunderttausende von Besuchern an. Der vorliegende Band mit über 500 Schwarzweiß- und Farbaufnahmen stellt Gelände, Architektur und Architekten sowie Parteitagstribünen und Propagandainszenierungen vor. Die Geschichte Nürnbergs im Nationalsozialismus wird ebenso beleuchtet wie die Auseinandersetzung mit dieser Vergangenheit von den Nürnberger Prozessen bis zur Eröffnung des Dokumentationszentrums.



Die Entstehung von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus in Deutschland vollzog sich in langwierigen, schwierigen und vielfach von massiven politisch-gesellschaftlichen Konflikten begleiteten Prozessen. Der Autor Bernhard Schoßig blickt in seinem Beitrag auf das erste Vierteljahrhundert nach der Befreiung (E&P 2/17).



„Sie kam aus Mariupol“ ist das außergewöhnliche Buch einer Spurensuche. Natascha Wodin geht dem Leben ihrer ukrainischen Mutter nach, die aus der Hafenstadt Mariupol stammte und mit ihrem Mann 1943 als „Ostarbeiterin“ nach Deutschland verschleppt wurde. Sie erzählt beklemmend, ja bestürzend intensiv vom Anhängsel des Holocaust, einer Fußnote der Geschichte: der Zwangsarbeit im Dritten Reich. Ihre Mutter, die als junges Mädchen den Untergang ihrer Adelsfamilie im stalinistischen Terror miterlebte, bevor sie mit ungewissem Ziel ein deutsches Schiff bestieg, tritt wie durch ein spätes Wunder aus der Anonymität heraus, bekommt ein Gesicht, das unvergesslich ist.

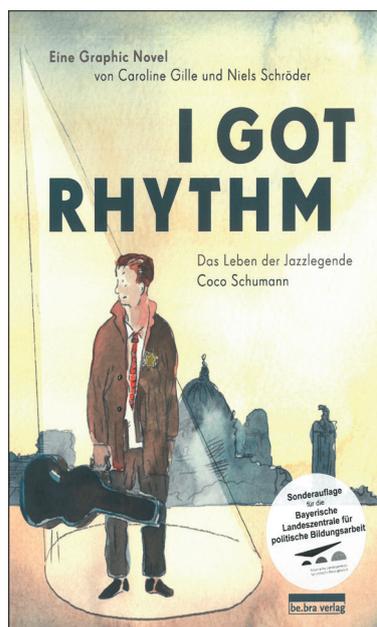


„... vielmehr hat man in langsamer, trügerischer, systematischer Vergewaltigung jeden einzelnen in ein geistiges Gefängnis gesteckt, und erst als er darin gefesselt lag, wurde er sich des Verhängnisses bewusst. Wenige nur erkannten das drohende Verderben, und der Lohn für ihr heroisches Mahnen war der Tod.“ Dieser Satz aus dem ersten Flugblatt der Weißen Rose vom 27. Juni 1942 von Hans Scholl und Alexander Schmorell trifft auch auf Toni Pfülf zu - eine weitsichtige, mutige Frau, Lehrerin und Reichstagsabgeordnete, die ihre Stimme gegen die Nationalsozialisten erhob und sich 1933 das Leben nahm.



Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma ist erst mit großer Verzögerung ein Thema der Geschichtswissenschaft und der öffentlichen Erinnerung in Veranstaltungen, Denkmälern und Museen geworden. Die Ausstellung „Rassendiagnose: Zigeuner“.

Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma und der lange Kampf um Anerkennung“, die vom Dokumentationszentrum Deutsche Sinti und Roma erstellt und vor kurzem im Bayerischen Armeemuseum in Ingolstadt eröffnet wurde, fußt auf umfangreichen, langjährigen Recherchen, die viel neues Material zutage gebracht haben. Sie informiert eine breite Öffentlichkeit über das Schicksal der Menschen, die 1933-1945 Opfer der „Rassendiagnose Zigeuner“ wurden (E&P 4/17).



„Ich bin Musiker. Ein Musiker, der im KZ gesessen hat, und kein KZler, der Musik macht.“ Coco Schumann, Jahrgang 1924, zählt zu den wichtigsten deutschen Jazz- und Swinggitarristen. Die Graphic Novel erzählt ein bewegtes Künstlerleben und zugleich die Geschichte eines jüdischen Berliners, der Theresienstadt und Auschwitz überlebt hat - nicht zuletzt dank der Musik.

Kunst zwischen Verzweiflung und Lebensmut

Gemeinsam mit dem Freundeskreis der Synagoge Hainsfarth lud die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit zu einer Veranstaltung in die Synagoge Hainsfarth zu dem Thema Kunst zwischen Verzweiflung und Lebensmut. Im Mittelpunkt stand ein Zeitzeugengespräch mit Frau Dr. Dagmar Lieblova aus Prag sowie ein Konzert mit Kompositionen aus Theresienstadt, gespielt vom Münchner Shalom-Ensemble.

Theresienstadt galt als Lager der Künstler und Musiker. Trotz der vielen Repressalien durch die NS-Wachen, nutzten sie Kunst um Erlebtes zu verarbeiten und die schönen Klänge der Musik um einen Ausweg aus der dunklen Realität des Ghettos zu schaffen. Aufgrund dieser künstlerischen Vielfalt suggerierte das NS-Regime die Stellung von Theresienstadt als Vorzeigelager. Um auch nach außen die Normalität des Ghettolebens zu demonstrieren, veranlassten die Nationalsozialisten anlässlich eines Besuchs des Internationalen Roten Kreuzes den Dreh eines Propagandafilms mit dem Titel „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“. Der jüdische Komponist Hans Krása wurde mit der musikalischen der Kinderoper „Brundibar“ beauftragt. Dagmar Lieblova war selbst Sängerin im Chor und berichtete von den Stunden der Produktionszeit, während der es ihr gelang, wenigstens gedanklich aus der düsteren Welt des Ghettoalltags zu entfliehen. Nach Abschluss der Dreharbeiten 1943 wurde Dagmar Lieblova ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Durch ein falsches Geburtsdatum in ihren Papieren wurde sie dort als arbeitsfähig eingestuft und in das Arbeitslager Bergen-Belsen gebracht. Nach dem Sturz des Nazi Regimes ging sie nach Prag, promovierte in Germanistik, und arbeitete neben ihrem Lehrauftrag an der Universität als Übersetzerin.

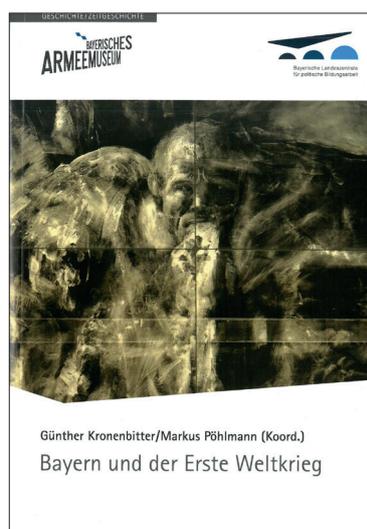
Lieblovas bewegtes Leben hielt der 15 jährige Münchner Schüler Moritz Spender in einem Film für seine Projektarbeit fest. Der Preisträger des Bayerischen Kinder- und Jugendfilmfestivals 2016 nahm auch am Zeitzeugengespräch in der Synagoge teil und berichtete von seinen Interviews mit Dr. Dagmar Lieblova in Prag.

Im Anschluss an das Zeitzeugengespräch spielte das Münchner Shalom-Ensemble (Susanne Gargerle -Violine, Tilo Widenmeyer - Viola, Hans-Peter Besig - Cello, Talia Or – Sopran) Kompositionen von berühmten jüdischen Komponisten, die in Theresienstadt inhaftiert waren, später deportiert und noch vor der Befreiung durch die Alliierten in Auschwitz ermordet wurden.

Musik aus Theresienstadt ist in der Vergangenheit wie auch in der Gegenwart von großer Bedeutung. Sie ist Ausdruck der düsteren Realität des Ghettos und dem Streben nach Freiheit der Inhaftierten.

Dagmar Lieblova ist am 22.März 2018 in Prag verstorben.

Bayern und der Erste Weltkrieg



In diesem Sammelband stellen renommierte Autorinnen und Autoren zentrale Dimensionen der Weltkriegsgeschichte Bayerns vor, wie etwa seine Sonderstellung im Militärsystem des Kaiserreichs, die Münchner Perspektive auf die Julikrise von 1914, die Mobilmachung und der Aufmarsch zum „Großen Krieg“, wie er in Frankreich und Großbritannien bis heute genannt wird. Zudem werden Politik, Militär, Wirtschaft, Kultur und Erinnerung in den Beiträgen beleuchtet.

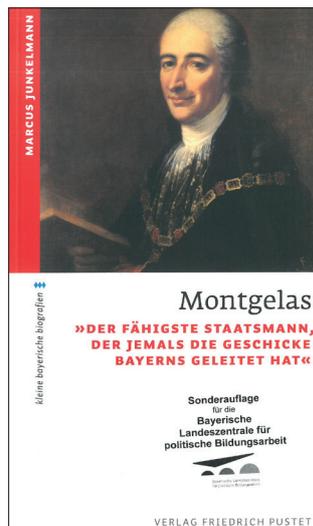


In dem Beitrag „Der Erste Weltkrieg als Zäsur der Geschichte Bayerns“ (E&P 4/17) werden die dunklen Nachkriegsjahre des Freistaates historisch beleuchtet. Marita Kraus beschreibt eine enttäuschte und zerrissene Gesellschaft und geht dabei vor allem auf die Entstehung und Wirkung der sogenannten Freikorps ein. Sie zeigt das brutale und unmenschliche Vorgehen dieser Freikorps bei verschiedenen Aktionen wie z.B. der Eroberung Münchens, welches sich einige Zeit als Räterepublik auffasste.



Memoria 1914-18 ist eine *graphic novel* über den Ersten Weltkrieg. Der junge Autor Nicolas Dehais, der aus einer deutsch-französischen Familie stammt, verarbeitet die aus heutiger Sicht bizarr erscheinende Situation, dass sich seine beiden Urgroßväter als Feinde in den Schützengräben direkt gegenüber gelegen haben könnten.

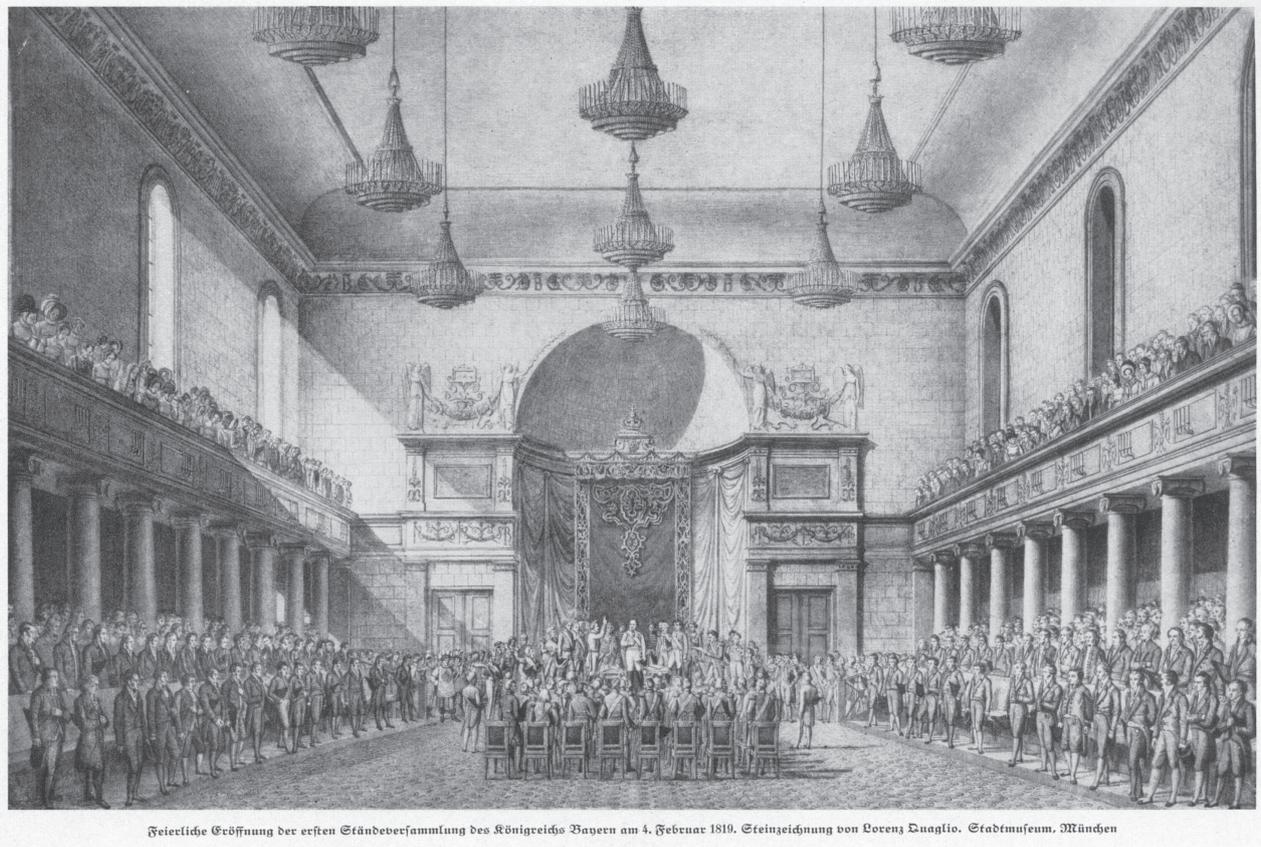
Die *graphic novel* ist zweisprachig (deutsch/französisch) und eignet sich damit auch sehr gut für den Einsatz im bilingualen Unterricht.



Maximilian Graf von Montgelas war der entscheidende Mann hinter König Max I. Joseph und der eigentliche „Motor“, der aus dem alten Bayern einen modernen Staat machte.

Der Aufklärer Montgelas war verantwortlich für die - in Bayern besonders rigoros durchgeführte - Säkularisation. Seine tiefgreifende Reform der öffentlichen Verwaltung in allen Bereichen war Grundlage für die großen Aufgaben der Zeit. Als Außen-, Innen- und Finanzminister lenkte er Bayern durch die napoleonische Zeit mit ihren großen Chancen und Risiken.

Bayern



Erste Ständeversammlung in der Prannerstraße (Bildarchiv Bayerischer Landtag)

Die Ständeversammlung von 1819 und ihre Abgeordneten – 200 Jahre Verfassung in Bayern

Ein Projekt für Schulen und Interessierte in Kooperation mit dem Haus der Bayerischen Geschichte und dem Verband bayerischer Geschichtsvereine e. V.

Das Jahr 2018 ist Anlass, um auf eine lange Tradition bayerischen Parlamentarismus zurückzublicken.

Am 26. Mai 1818 erließ König Maximilian I. Joseph von Bayern eine neue Verfassung. Diese sah die Einberufung einer Stände-Versammlung – seit 1848 Landtag genannt – vor. Zwar wurde die Versammlung durch Zensus- und nicht durch allgemeines und direktes Wahlrecht bestellt, Frauen und religiöse Minderheiten blieben noch ausgeschlossen. Doch erhielten die Abgeordneten von nun an Gelegenheit, in Staatsfragen mitzubestimmen. Die Eröffnung des ersten Landtags am 4. Februar 1819 kann somit als Geburtsstunde des

modernen Parlamentarismus in Bayern angesehen werden. Auch wenn die Möglichkeit der demokratischen Teilhabe zunächst noch begrenzt blieb, war der Grundstein für die Entwicklung eines modernen Verfassungsstaates in Bayern gelegt. Die Verfassung von 1818 blieb bis 1918 in Kraft.

Zahlreiche Abgeordnete gestalten und prägen seit 200 Jahren Parlamentsgeschichte in Bayern. Das Projekt *Die Stände-Versammlung 1819 und ihre Abgeordneten* nimmt das Jubiläumsjahr 2018 zum Anlass, an die Verfassung von 1818 und den ersten Landtag zu erinnern. Die Erforschung einzelner Abgeordnetenbiografien soll dabei Anregung sein, sich mit den gewachsenen demokratischen Traditionen in Bayern auseinanderzusetzen und über einen regionalgeschichtlichen Zugang die Verbindung zur eigenen Lebenswelt herzustellen.

Schülerinnen und Schüler sowie Interessierte sammeln mit Unterstützung örtlicher Geschichtsvereine Informationen zu einem Parlamentarier des ersten Landtags von 1819 aus ihrer Region oder Heimatgemeinde und präsentieren ihre Ergebnisse in einem kreativ gestalteten Beitrag online. Bislang haben sich 14 Schulen aus verschiedenen Regionen in Bayern angemeldet, ihre Beiträge werden am 4. Februar 2019 –

dem Jahrestag der Eröffnung des ersten Landtags von 1819 in der Prannerstraße – feierlich vorgestellt. Die Bayerische Einigung wird herausragende Projektbeiträge auszeichnen.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf der Homepage der Landeszentrale:

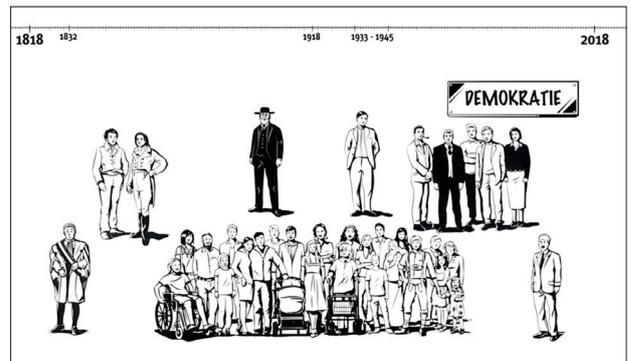
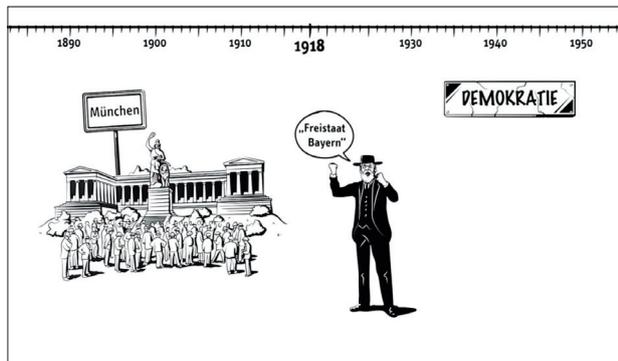
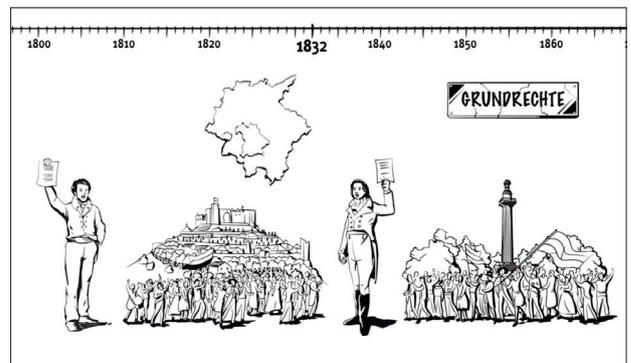
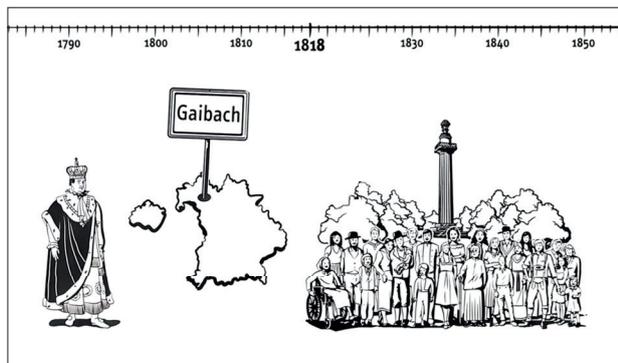
<http://www.blz.bayern.de>

Erklärvideo „Bayern und die Entstehung der Demokratie 1818 – 2018 – 200 Jahre bayerische Verfassung“

Im Jahr 2018 jährt sich die Verabschiedung der ersten bayerischen Verfassung zum 200. Mal, die Ausrufung des Freistaates Bayern zum 100. Mal – Anlass, auf die wechselhafte Geschichte des Freistaates voller gesellschaftlicher und politischer Herausforderungen auf dem Weg zu einem demokratischen Verfassungsstaat zu blicken.

Diesem Vorhaben hat sich die Landeszentrale mit der Gestaltung eines Erklärvideos angenommen, das zen-

trale Ereignisse und Persönlichkeiten der bayerischen Landesgeschichte in anschaulicher und unterhaltsamer Form einer breiten Öffentlichkeit präsentiert: 200 Jahre bayerische Geschichte, in denen die Durchsetzung von Grundrechten und demokratischen Strukturen ein langer und manchmal schwieriger Prozess war, und die daran erinnern, dass man sich auch heute für die Erhaltung der Demokratie in Deutschland und Bayern immer wieder einsetzen muss.



Europa

Das Thema Europa steht bei der Landeszentrale dauerhaft „im Fokus“ (siehe auch <http://www.blz.bayern.de/blz/europa/index.asp>), da zentrale politische Entscheidungen mittlerweile nicht mehr oder nicht mehr vollständig in der Verantwortung der europäischen Nationalstaaten liegen, sondern in der Kompetenz der Europäischen Union und da außerdem die Förderung der europäischen Einheit ein wichtiges Ziel der politischen Bildungsarbeit ist. Im LZ-Angebot gibt es das Themenpaket Europa, das Veranstaltungen, interaktive Tools und Publikationen für unterschiedliche Zielgruppen umfasst.

Complimenti Europa!? 60 Jahre Römische Verträge: Zum europäischen Jubiläum ein Blick zurück und nach vorne



Mit der Unterzeichnung der Römischen Verträge gründeten die Regierungschefs Italiens, Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, der Niederlande und Luxemburgs am 25. März 1957 die EWG (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft). Innerhalb der darauffolgenden 60 Jahre wurden aus sechs Mitgliedsstaaten 28, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft wurde zur Europäischen Union und die Wirtschaftsgemeinschaft war fortan auch eine Wertegemeinschaft.

Anlässlich des 60. Geburtstags der Europäischen Union begrüßten die Europäische Bewegung Bayern e.V., die Europäische Akademie Bayern, der Bayerische Jugendring (BJR), das Europäische Parlament, das Centrum für angewandte Politikforschung (C.A.P.) und die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit im Rahmen der Veranstaltung „Complimenti Europa!“

Abgeordnete, Europaexperten und Jugendliche zur Feierstunde im Bayerischen Landtag.

Diskutiert wurden Themen wie die Europäische Integration, der Brexit, Migration, Terror sowie die Euro-Schuldenkrise. Doch nicht nur die Experten waren gefragt. Via Slido.com, einem Event-Tool zur interaktiven Teilnahme, konnten die Jugendlichen unter #60JahreEU während der gesamten Veranstaltung Fragen stellen und an Umfragen teilnehmen.

Die jungen Gäste im Saal stufte die Europäische Union via Slido.com als „sehr wichtig“ ein und nannten die Bekämpfung von Fluchtursachen sowie in der Umwelt- und Klimapolitik als die prekärsten Bereiche auf supranationaler Ebene. Auch Symbolisches war von großer Bedeutung für die Jugendlichen. So forderten sie eine prominente Platzierung der Europafahne im Maximilianeum zum 60. Jubiläum der EU. Dieser Forderung stimmte Landtagspräsidentin Barbara Stamm mit Freuden zu.



Bildarchiv Bayerischer Landtag
Foto: Rolf Poss

Hilfe, oder wir kommen – Flüchtlinge in Europa

Projekttag für alle weiterführenden Schulen ab Jahrgangsstufe 9

Auch im Jahr 2017 führte die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit zusammen mit der Europäischen Akademie Bayern den Workshop mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema Flüchtlinge in Europa fort.

Vormittags erarbeiten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung eines Referenten der Europäischen Akademie oder der Landeszentrale die Grundlagen der EU. Die Schülerinnen und Schüler begreifen die Dimensionen des geographischen und politischen Europas, lernen die Institutionen der EU kennen und begegnen aktuellen Zustimmungswerten in den Mitgliedsländern der EU. Weiterhin geht es darum, den Schülerinnen und Schülern die Vielfältigkeit und Bedeutung europäischer Regelungen für den Alltag vor Augen zu führen.

Der zweite Teil des Workshops beschäftigt sich mit den Ursachen von Wanderungsbewegungen sowie mit der Situation von Flüchtlingen in der EU. Durch unterschiedliche methodische Zugänge werden die Grundlagen der europäischen Flüchtlings- und Asylpolitik mit Blick auf die Herkunftsregionen Naher Osten und Afrika vermittelt.

In einem dritten Teil wird die Veranstaltung einem breiteren Publikum geöffnet und mit Podiumsteilnehmern über Flüchtlings- und Asylpolitik diskutiert. Dabei wird die Frage gestellt, welche Auswirkungen die am Vormittag erarbeitete Problematik auf die jeweilige Region und die Lebensrealität der Schülerinnen und

Schüler hat und welchen Herausforderungen sich Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft angesichts des steigenden Flüchtlingsstroms gegenüber sehen? Die geladenen Podiumsgäste schildern die Lage aus ihrer Sicht und entwickeln entsprechende Handlungsmöglichkeiten, Asylbewerber und Flüchtlinge stärker in den Alltag vor Ort zu integrieren.

Gemeinsam Europa entdecken: Schüler und junge Künstler im Austausch über Europa am Adolf-Weber Gymnasium München

Sei es in Politik, Kunst oder Kultur, Europa profitiert von seiner Heterogenität und seinem Ideenreichtum. Um Bewusstsein für diese Besonderheiten der europäischen Gemeinschaft zu schaffen, begrüßten die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und die Europäische Akademie Bayern auch in diesem Jahr rund 80 Jugendliche aus 40 Nationen am Adolf-Weber Gymnasium München zum Workshop „Gemeinsam Europa entdecken“. Dabei ging es zunächst darum den Begriff „Europa“ zu definieren und die politischen wie auch geographischen Grenzen Europas zu diskutieren.



Der russische Pianist Mikhail Kambarov, der österreichische Cellist Moritz Huemer und die russische Flötistin Uliana Zhivitckaia beim gemeinsamen Konzert
Foto: Landeszentrale

Als Ehrengäste waren der russische Pianist Mikhail Kambarov, der österreichische Cellist Moritz Huemer und die russische Flötistin Uliana Zhivitskaia geladen. Im Austausch mit den drei jungen Musikern der European Union of Music Competitions for Youth (EMCY) erfuhren die Schülerinnen und Schüler mehr über das Leben im fernen Russland und im benachbarten Österreich. Dabei bezog sich die zentrale Frage auf die Wahrnehmung von Deutschen, Österreichern und Russen sowie ihre Sichtweise auf die Europäische Union.

Der zweite Teil des Workshops stand ganz unter dem Motto „In Vielfalt geeint“. Gerade in der Musik zeigen die vielen kulturellen und künstlerischen Gemeinsamkeiten die starke Verbindung zwischen den Ländern Europas in Tradition, Kunst und Kultur. Größen der Musikgeschichte wie Johann Sebastian Bach, Carl Maria von Weber, Frederic Chopin, Sigfrid Karg-Elert und Nikolai Kapustin sind auch in der heutigen Zeit auf den Bühnen der Welt präsent.

Während des Abschlusskonzerts präsentierten die Jungmusiker ihre Interpretationen der Stücke der genannten Komponisten. Mit dem Konzert am Adolf-Weber-Gymnasium München endete auch die „Young Hearts of Music Tour“ der drei Preisträger des renommierten Musikwettbewerbs der European Union of Music Competitions for Youth e.V.. Im Laufe ihrer Tournee hatten die drei Preisträger Europas Musik auch nach Bayern und Österreich gebracht.

Die European Union of Music Competitions for Youth e.V. (EMCY) ist eine gemeinnützige Organisation von nationalen und internationalen Jugendmusik-

wettbewerben in 30 europäischen Ländern. Sie steht für Spitzenqualität und unterstützt neben der Förderung von musikalischen Ausnahmetalenten, die europäische Zusammenarbeit und will zum Austausch zwischen den jungen Generationen Europas beitragen.

EUROPE after Work

Die Vortragsreihe „EUROPE after work“, veranstaltet von der Europäischen Akademie Bayern, dem Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in München und der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, diskutiert im Expertenkreis die aktuellsten Fragen zu Europa.

2017 standen folgende Themen auf dem Programm:

- Europa im Zentrum nationaler Wahlen: Erfahrungen aus den Niederlanden
- Le Tour de France
- Österreich nach den Wahlen
- Klima, Energie und mehr: Wie sicher ist die europäische Energieversorgung?

Im Jahr 2018 wird die Veranstaltungsreihe fortgesetzt.

Fragen an Europa

„Fragen an Europa“ ist eine Veranstaltungsreihe der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in

FRAGEN AN EUROPA:
SICHER IN EUROPA?
WIE IST ES UM DIE INNERE SICHERHEIT IN DER EUROPÄISCHEN UNION BESTELLT?

Tagung
28. NOV 2017
 im Fürstensaal der Residenz zu Kempten
 18.00 - 22.00 Uhr

Eine Kooperationstagung der **Akademie für Politische Bildung**, der **Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit**, der **Europäischen Akademie Bayern e.V.** und der **Vertretung der Europäischen Kommission in München**

Kooperation mit der Akademie für Politische Bildung, der Europäischen Akademie Bayern und der Vertretung der Europäischen Kommission in München. Begrüßt wurden unsere Gäste von unserer Direktorin Ursula Münch, dem Direktor der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Dr. Harald Parigger und dem Oberbürgermeister der Stadt Kempten Thomas Kiechle. Die Podiumsdiskussion moderierte Oliver Bendixen (Bayerischer Rundfunk). Die Bigband des Carl-von-Linde Gymnasiums Kempten begleitete den Abend musikalisch.

Fachveranstaltung „Zukunft in Europa“

Der Brexit, die europaweite Zunahme nationalistischer Tendenz und der wachsende Euroskeptizismus stellten die Europäische Union in den vergangenen Jahren zunehmend auf die Probe. Mit der Veröffentlichung des Weißbuchs zur Zukunft Europas im März 2017, setzte die Europäische Kommission ein Zeichen. Das Buch soll Orientierung über politische Fragen bieten, Möglichkeiten aufzeigen und so die Länder Europas dazu anregen, ihre gemeinsame politische Richtung für die Zukunft selbst zu bestimmen

Am 19. Oktober 2017 luden die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, das europe-direct Informationsbüro der LH München und das Verbindungs-

büro des Europäischen Parlaments zu einer Fachtagung unter dem Motto „Zukunft Europa“ für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen der politischen Bildung.

Drei Experten boten tiefere Einblicke in die Welt der Europapolitik. Sie informierten über die Entwicklung der EU in Vergangenheit und Zukunft sowie über die politischen Partizipationsmöglichkeiten der Bürger auf europäischer Ebene.

Oliver Dreute (Mitarbeiter am European Political Strategy Centre in Brüssel) widmete sich in seinem Vortrag den im Weißbuch enthaltenen fünf Zukunftsszenarien über die Entwicklungsmöglichkeiten der EU sowie Jean-Claude Junckers Vision von einer europäischen Integrationsgemeinschaft.

Dr. Georg Fichtner (freier Politikberater und Mitorganisator von Pulse of Europe in München) sprach über die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung und regte zur aktiven Mitgestaltung der Europäischen Union an.

Frau Prof. Dr. Gisela Müller-Brandeck-Bocquet (Professorin für Europaforschung und Internationale Beziehungen an der Universität Würzburg) betonte, dass Katastrophen oftmals auch neue Möglichkeiten mit sich bringen. Mit jeder Krise wurde der Drang nach einer Erneuerung Europas stärker.

Moderiert von Tobias Winkler (Leiter des Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments in München), diskutierten die Referenten bei einer anschließenden



Oliver Dreute, Prof. Dr. Müller-Brandeck-Bocquet, Dr. Georg Fichtner
Foto: Landeszentrale

Jung sein in Bayern – Fit für Europa?

Projektstart für ein Modellprojekt des Strukturierten Dialogs in Bayern im Rahmen des EU-Programms Erasmus + Jugend in Aktion

Engagement fördern, Beteiligung stärken, Politik mitgestalten - das sind die Ziele des neuen EU-Projekts, welches nun bayernweit in Bayern Fahrt aufnimmt. Bis Mitte 2019 wird mit Jugendlichen aus der offenen und verbandlichen Jugendarbeit, mit Auszubildenden, jungen Erwerbstätigen, Schülerinnen und Schülern sowie mit interessierten Studierenden der Blick nach Europa und auf Bayern gerichtet.

Ziel des Projekts ist die Förderung von Partizipation junger Menschen in Bayern im Rahmen des von der EU initiierten „Strukturierten Dialogs“ zwischen Jugend und Politik. Inhaltlich steht die Frage nach der Ausrichtung der neuen EU-Jugendstrategie (ab 2019) im Mittelpunkt. Darüber hinaus können die beteiligten Jugendlichen auch eigene Themen setzen, die für sie vor Ort und in Bayern wichtig sind.

Start für das Modellprojekt *Jung sein in Bayern - Fit für Europa?!* war am 18.9.17. Hierzu haben sich die Kooperationspartner am CAP getroffen, um den Zeitplan und die weiteren Schritte zur Aktivierung des Dialogs zwischen der Jugend und der Politik in Bayern gemeinsam abzustimmen.

Die sieben beteiligten Institutionen planen, ca. 150 Jugendliche einzubeziehen, um gemeinsam über die Zukunft der jungen Generation in Europa kritisch zu diskutieren. Es wird darüber nachgedacht, wie die gesellschaftliche und politische Beteiligung von jungen Menschen in Bayern und Europa gestärkt werden kann.

Die Schirmherrschaft für das Projekt hat die Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen Dr. Beate Merk übernommen.

„Die jungen Menschen von heute gestalten das Europa von morgen. Es ist Aufgabe von Politik und Gesellschaft, unserer Jugend frühzeitig die Möglichkeit zu geben, sich am demokratischen Leben in Europa zu beteiligen. Gerade junge Leute können besonders von den Chancen der Europäischen Union profitieren: In Ausbildung und Studium, auf Reisen oder später an einem Arbeitsplatz in einem anderen EU-Land. Das Modellprojekt „Jung sein in Bayern – Fit für Europa?“ bringt Jugendliche in einen konstruktiven Dialog mit der Politik. Ich wünsche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen intensiven und lebendigen Austausch und allen sieben Projektpartnern bei



der Umsetzung viel Erfolg!“, so Staatsministerin Dr. Beate Merk zum Projektstart.

Projektpartner

Hauptantragsteller ist die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit.

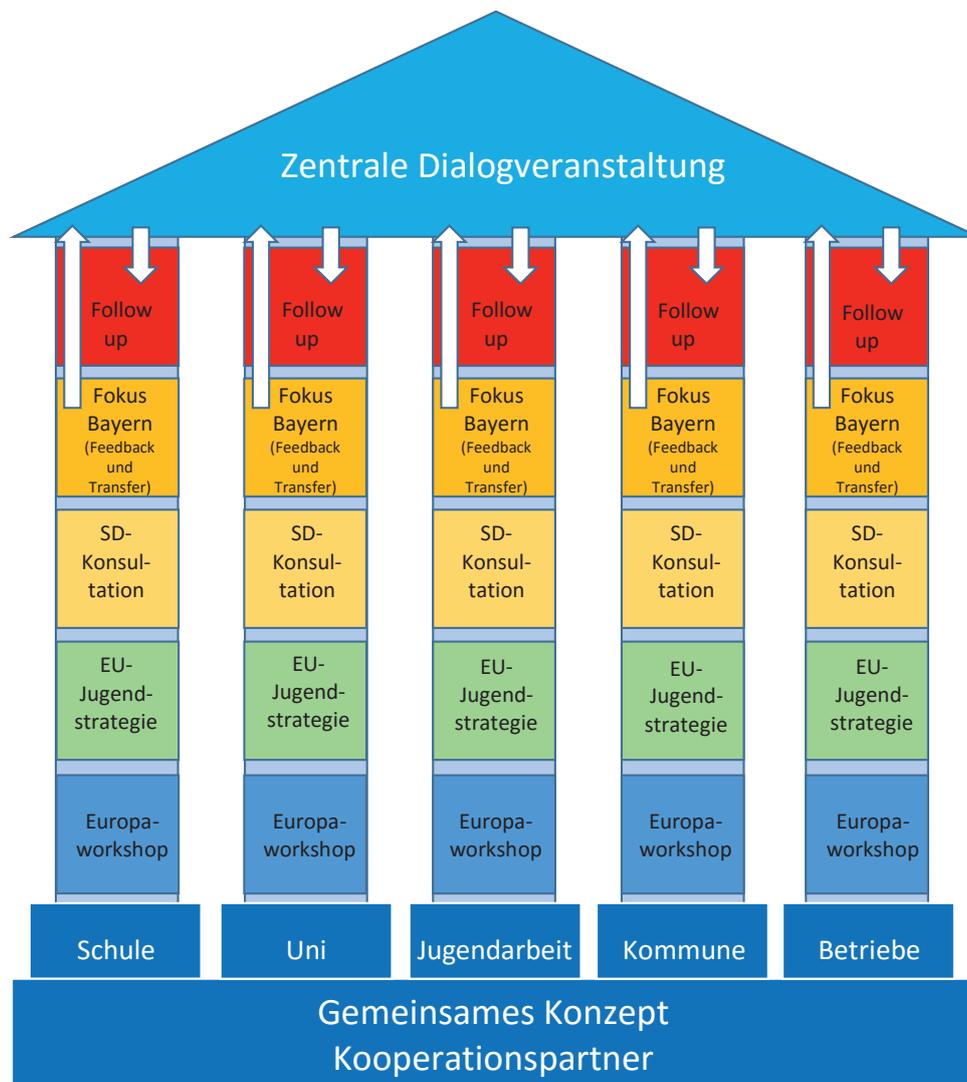
Kooperationspartner sind das Centrum für angewandte Politikforschung CAP an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, die Europäische Bewegung Bayern, die Europäische Akademie Bayern, die Landeshauptstadt München mit dem europe direct Informationszentrum München & Oberbayern, das Bayerische Schullandheimwerk sowie die Europawerkstatt der Gemeinde Zeitlarn.

Das Projekt wird gefördert durch das Erasmus+ Programm der Europäischen Union.



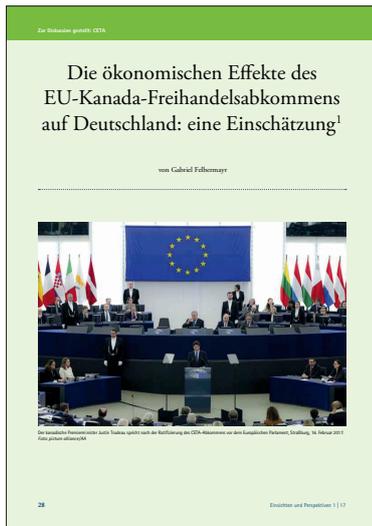
Jung sein in Bayern – Fit für Europa?

Modellprojekt des Strukturierten Dialogs in Bayern



Ökonomie & Ökologie

Ökonomie, technischer Fortschritt und Naturschutz sind auch politische Themen, denen sich die bayerische Landeszentrale vor allem im Publikationsbereich angenommen hat.

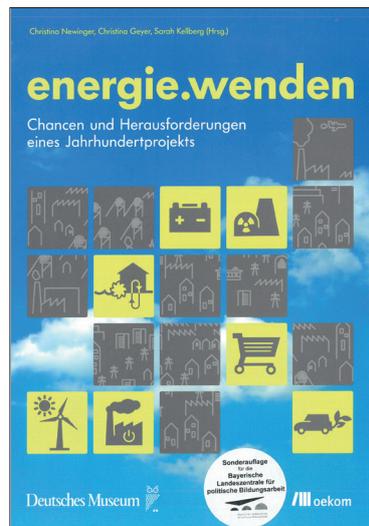


Gabriel Felbermayr untersucht in seinem Fachartikel mögliche Auswirkungen des EU-Kanada-Freihandelsabkommens auf die Volkswirtschaften Deutschland, Kanada und auch andere Nationen (E&P 1/17).



In seinem Gastbeitrag geht Michael Gotschlich auf die Verflechtung der in Bayern befindlichen Wirtschaft mit den globalen Märkten ein. Er betont dabei das Interesse der bayerischen Staatsregierung an möglichst gerechten und geregelten internationalen Wirtschaftsverträgen,

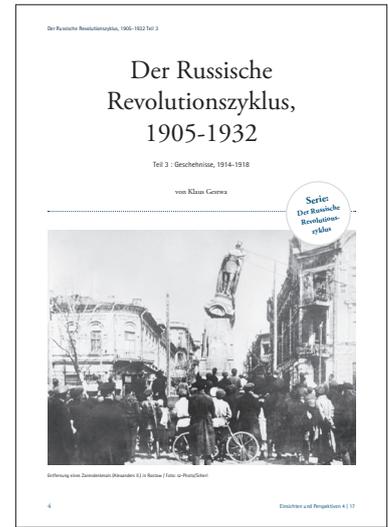
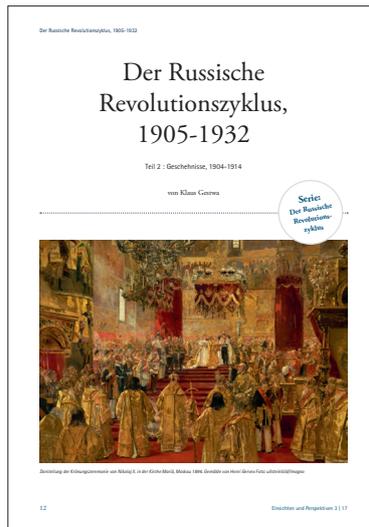
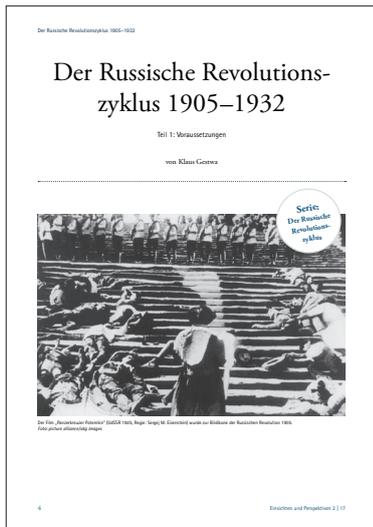
aufgrund der hohen Ex-, und Importe des Bundeslandes. Die Verhandlungen über das Freihandelsabkommen CETA und das derzeitige ausgesetzte Abkommen TTIP mit den USA werden deswegen begrüßt. In einer ausführlichen Analyse wird das bereits veröffentlichte Abkommen CETA überwiegend positiv bewertet (E&P 1/17).



Eine der großen Aufgaben unserer Zeit trägt den Namen Energiewende. Das durchaus anspruchsvolle Ziel lautet, Energie umweltverträglich, wirtschaftlich und sicher bereitzustellen. Das Deutsche Museum in München widmete diesem weltweit diskutierten Thema 2017 eine Sonderausstellung, die in den kommenden Jahren auch in anderen Städten Deutschlands zu Gast sein wird. Der Band energie.wenden erläutert nicht nur die Grundlagen und die aktuellen Herausforderungen, die die Umbrüche bei Bereitstellung, Verteilung und Speicherung von Energie heute und in Zukunft mit sich bringen. Wie man es vom Deutschen Museum erwarten kann, lernen die Leserinnen und Leser neben historischen Aspekten auch Innovationen aus der Welt der Energietechnik kennen und reisen zu vorbildlichen Projekten in aller Welt.

Globalisierung & Blick in die Welt

Für die Arbeit der Landeszentrale ist es ebenso von Bedeutung über die Ländergrenzen hinauszublicken. Vor allem im Rahmen von Publikationen sowie in regelmäßigen Berichten in der Zeitschrift „Einsichten und Perspektiven“ werden aktuelle Themen und Brennpunkte der Weltpolitik sowie Länderporträts vorgestellt.

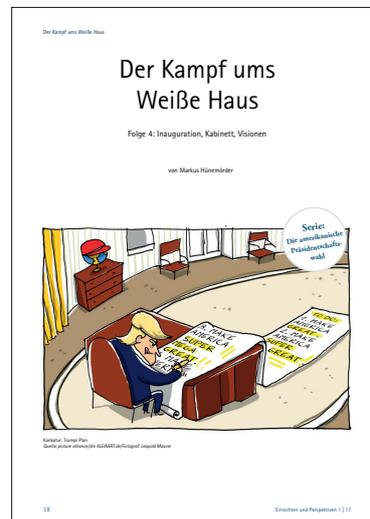


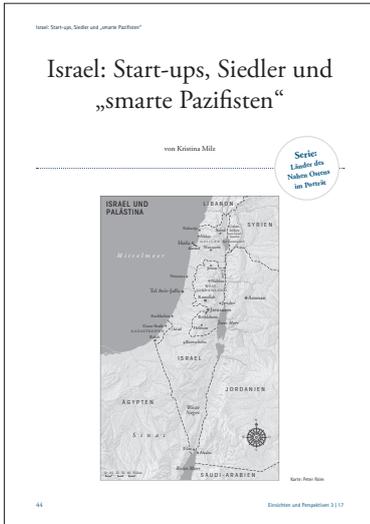
Klaus Gestwa nimmt in seinen drei Beiträgen zur Russischen Revolution eine ausgiebige Analyse der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Situation der entstehenden russischen Nation vor.

Er betont dabei, dass es anlässlich des 100. Jahrestages der russischen Revolution im Jahr 2017 wichtig sei,

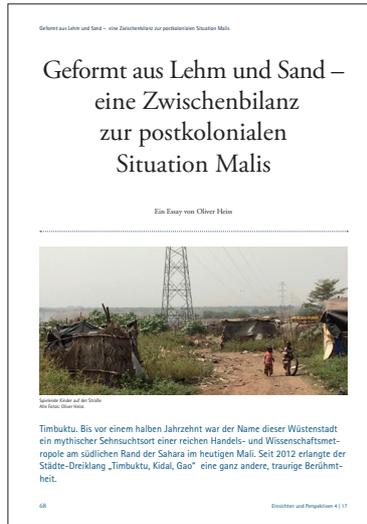
die komplexen und zahlreichen Zusammenhänge, die zur Revolution führten, zu erkennen und darzustellen. Ansonsten drohe eine überpositive oder übernegative Bewertung und Auffassung der historisch hoch relevanten Oktoberrevolution, dessen Ausgang letztendlich in der Entstehung der Sowjetunion endete.

Der Kampf um das Weiße Haus ist vorbei. Am 20. Januar legte Donald Trump den Amtseid als 45. Präsident der USA ab. Er ist nicht nur der älteste frischgebackene Präsident der US-Geschichte, sondern auch der umstrittenste Amtsinhaber der jüngeren Vergangenheit. Der Wahlkampf war eine Schlammschlacht, in der Trump viele Menschen in den USA und der ganzen Welt mit seinen rechtspopulistischen Sprüchen und Forderungen vor den Kopf stieß. Markus Hünemörder bietet in seinem Artikel über den neuen US-Präsidenten einen Blick hinter die Kulissen (E&P 1/17).





Israels Metropole Tel Aviv gilt als Vorposten des Westens im Nahen Osten - die „Start-up Nation“ zeigt hier ihr innovatives Gesicht, die Clubszene gilt als legendär, das Sprachen-Wirrwarr auf den Straßen zeugt von Immigration und touristischen Erfolg. In der Stadt am Mittelmeer werden die Spannungen im Land und an seinen Grenzen oftmals verdrängt (E&P 3/17).



Timbuktu. Bis vor einem halben Jahrzehnt war der Name dieser Wüstenstadt ein mythischer Sehnsuchtsort einer reichen Handels-, und Wissenschaftsmetropole am südlichen Rand der Sahara im heutigen Mali. Seit 2002 erlangte der Städte-Dreiklang „Timbuktu, Kidal, Gao“ eine ganz andere, traurige Berühmtheit. Oliver Heiss zieht in seinem Essay eine Zwischenbilanz zur postkolonialen Situation des Staates Mali (E&P 3/17).

Vorschau 2018



Eine Übersicht über eine Auswahl der geplanten Veranstaltungen und Publikationen der Landeszentrale sowie Ankündigungen weiterer Projekte finden Sie hier:
www.blz.bayern.de

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Praterinsel 2, 80538 München, Fax: 089 2186-21 80, landeszentrale@stmbw.bayern.de
www.blz.bayern.de

